

## Die Diskussion um unsere Schwimmhalle hält ganz Laboe in Atem.

“Schwimmen oder nicht Schwimmen?!”, “Oben bleiben oder untergehen?!” – das sind hier die Fragen.

Der Bürgermeister hat seine Vorstellungen zur schwimmsportlichen Zukunft der Gemeinde – die Gemeindevertretung ebenso. Aber was sagen die Bürgerin und der Bürger? Wir wollen, dass sie in einem legitimierten Verfahren selbst entscheiden dürfen, ob die Schwimmhalle weiter betrieben werden soll oder nicht. Dieses demokratische Grundrecht wird den Laboerinnen und Laboern

am Sonntag, den 21. September 2014 ermöglicht.

Der Bürgerentscheid zur Zukunft der Meerwasserschwimmhalle findet nach einem Abstimmgespräch zwischen der Bürgerinitiative und der Gemeinde statt. Sie haben die einmalige Chance, sich durch die Wahl für einen Weiterbetrieb der Schwimmhalle einzusetzen.

Es wurden in letzter Zeit viele Argumente ausgetauscht. An dieser Stelle nun möchte sich auch der TV-Laboe nochmals zu Wort melden, warum wir für den Erhalt der Schwimmhalle kämpfen.

Durch eine Schließung wären betroffen:

- Sportschwimmende aus Laboe und der gesamten Umgebung, die keine alternativen Trainingszeiten erhalten, da in sämtlichen Kieler Bädern Sportschwimmbecken ausgebucht sind.
- Schulkinder aus Laboe, Heikendorf und der Probstei, die kein Schulschwimmen mehr haben werden, andere geeignete Hallen mit freien Zeiten gibt es in der Nähe nicht.
- Die Laboer Bevölkerung, der die Möglichkeit eines Angebots zum Schwimmen, ohne allzu weite Wege genommen wird. Betroffen sind insbesondere auch die Kinder, die in Schwimmkursen das Schwimmen erlernen sollen. Hier wird es zu massiven Problemen kommen.

In einer Gemeinde, die so viel Wasserfläche hat wie Laboe, ist es auch eine Frage der Sicherheit, dass Kinder schwimmen lernen. Ertrinkungstode sind nichts Schönes und wenn man entgegenwirken kann, sollte man es auch in Angriff nehmen. Man möge nie vergessen, dass mehr als 2/3 der Welt mit Wasser bedeckt sind. Das Argument eines unserer Gemeindevertreter, dass “Kinder wie ihre Großväter/-mütter in der Ostsee das Schwimmen erlernen könnten“, erschließt sich uns nicht, da man das nur in der warmen Jahreszeit könnte und im Sommer sollten die Kinder möglichst schon schwimmen können - und nicht erst lernen! Dazu muss das Bad vor Ort sein.

Es geht nicht nur darum, schwimmen zu lernen. Es beginnt bei den Kindern, die den Spaß am Schwimmen entwickeln müssen, den Erhalt des Sportes als Erwachsener und die Möglichkeit körperlicher Fitness im Alter. Es geht auch darum, mit der Familie zu plantschen und sich zu bewegen. Schwimmen ist eine sehr gesunde Art, sich zu bewegen!

Immer weniger Schwimmbäder, kaum Schwimmunterricht: Schwimmen ist für Kinder vor allem in ländlichen Regionen heute längst keine Selbstverständlichkeit mehr. Sportwissenschaftler und Vereine machen dafür die prekäre Lage der öffentlichen Bäder verantwortlich. Seit 2007 sind in Deutschland nach DLRG-Recherchen fast 300 Bäder geschlossen worden, mehr als 500 weitere sind von der Schließung bedroht. Außerdem werden Schwimmbäder immer öfter zu Spaß- oder Wellnessbädern umfunktioniert. Was vor allem fehlt: Hallenbäder. Ziel sollte es sein, dass Kinder am Ende der vierten Klasse »sowohl schnell als auch ausdauernd schwimmen« können. Dass die Realität aber vielerorts anders aussieht, wissen wir alle. Was bleibt, sind Schwimmkurse. Diese werden von Vereinen und Schwimmschulen angeboten. Auf einen Platz muss man beim TV-Laboe lange warten. Wir haben Wartelisten für Schwimmneulinge von zeitweise 40 Kindern und weitere Wartelisten für Schwimmer mit höheren Schwimmabzeichen in ähnlicher Größenordnung. Teilweise beläuft sich die Wartezeit auf einen Schwimmplatz bei uns auf über zwei Jahre.

Die DLRG schrieb am 21.05.2014: „Nach den derzeitigen Statistiken sind 2014 über 400 Verletzte bei Schwimm- und Badeunfälle zu verzeichnen und in den Schulen kann fast jedes 3 Kind nur leidlich schwimmen, das muss anders werden.“ Gerade in den letzten Monaten gab es wieder erschreckend viele Badeunfälle mit Todesfolge an der Ostsee. Man sollte auch nie vergessen, dass zur fachgerechten Schwimmbildung ebenso die Schulung der Baderegeln -wie man sich am und im Wasser verhalten soll- gehört.

Vor knapp über 100 Jahren wurde die DLRG gegründet, weil damals in Deutschland jährlich mehr als 8.000 Menschen ertranken. Durch verschiedene Initiativen konnte diese Zahl mit viel Engagement auf heute etwa ein Zwanzigstel reduziert werden. Wir dürfen uns aber nicht in Sicherheit wiegen und uns auf dem Erreichten ausruhen. Diese Zahl kann schnell wieder ansteigen. Beim Kampf um das Leben von Verletzten stellt niemand

die Frage nach den Kosten. Warum sind wir dann aber nicht bereit für die Prävention Geld auszugeben, damit es gar nicht erst zu Unfällen kommt? Das Leben unserer Kinder sollte es uns wert sein!

„Unsere Kinder wollen schwimmen“ und „Wer schwimmt, lebt länger“.

**Bitte gehen Sie zur Wahl und bitte unterstützen Sie uns mit einem**

**JA! Zu unserer Meerwasserschwimmhalle.**

Das Schwimmteam des TV-Laboes

A. Radomski